

lung auf dem Plage, besetzt den Raum vor dem Rednerpult und dominiert durch freies geschlossenes Auftreten. Sie wöhlt sofort ihre Leute ins Bureau, reißt die Zeitung an sich und sprengt die Versammlung durch den ausbrechenden oder herbeigeführten Tumult.

So der § 4. Eines Kommentars bedarf derselbe nicht. Er würde höchstens dem Heiterkeitsausbruch, der der Bekämpfung dieser Schöpfung der Sozialdemokratie überall folgen wird, Eintrag thun. Im ganzen wird unserer Agitation ein gutes Zeugnis ausgestellt, sei es richtig (wie reimt sich dies zu dem dritten § 4?) und gut geliebt. Im zweiten Abschnitte des dritten Teiles werden nun Verfassungsvorschläge gegen die unter § 4 gekennzeichneten Personen angegeben. Den Spion soll man sigen lassen, bei dem Gistmischer drehe man ein Spieß um, d. h. man sorbert von ihm Antwort auf eine Reihe von Fragen, welche die Sozialdemokratie in Verlegenheit setzen, u. B. über den Zukunftsstaat (!) oder man weist ihm gleich dem Raubdruder die Thür. Allerdings sehr bequem! Um Sprengeloffnen zu vermeiden, ist es notwendig, nicht eher den Saal zu öffnen, als alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Auch in diesem Abschnitte zitiert der evangelische Betrüger einen Aufsatz der ultramontanen „Eichsfelder“, „Arm in Arm mit Dir“, trotzdem er, wie wir oben sahen, seinen katolischen Mitbürgern jede gewinnbringende Tätigkeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Sozialdemokratie abspricht. Man darf nicht den Teufel durch Dreckbrot austreiben wollen.“ Der Schluß enthält 12 Instruktionsschreiben für die „geherrigten, geistigen Bekämpfer der Sozialdemokratie“.

So sieht das Buch des Dr. Lorenz aus, derselbe ist der bekannte Vorleser des Ertrüder evangelischen Arbeitervereins und zugleich Mitglied des Präsidiums der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands. Er ist natürlich überzeugt, daß es binnen wenigen Jahren keine bösen Sozialdemokraten mehr gibt und wir — erlauben uns, doch vorläufig noch zu bezweifeln. Unsere Partei geht über solche Klänge ruhig zur Tagesordnung über, sie markiert unentwegt weiter. Vorwärts mit der hellen Leuchte der Erkenntnis, die diese schwarzen Fledermäuse in ihr Dunkel zurückjagt.

Politische Ueberflucht.

Die Spaltung in der sozialdemokratischen Partei macht nach der bürgerlichen Presse Fortschritte. So soll in München aus dem Agitationsverein für Südbayern ein Genosse ausgeschlossen worden sein. Die „Münchener Post“ bemerkt dazu, ihr sei davon absolut nichts bekannt. — Mit der Spaltung ist's also wiederum nichts!

Zu dem Ordnungsrufe des Grafen Ballestrem Genosse Biele gegenüber erinnert die „Frankf. Zig.“ daran, daß der fromme Graf Ballestrem mit seinem neulichen Ordnungsrufe gegen den sozialdemokratischen Weiblicher des „Kollegen Bismarck“ nur dem Bismarck entsprochen habe, daß die Rechte nicht wissen soll, was die Rechte thun. So wenig sich dieser Satz sonst in einem Parlamente durchführen läßt, ist es immerhin bezeichnend für unsere politische Schnellsehigkeit, daß niemand sich mehr der großen Scene entnimmt, die einst zwischen dem jüdischen Kollegen spielte. Es war nach dem Kaufmann-Attentat in jener Rede, in welcher der Reichszugler diesen an die Hochschöbe des Zentrums hängte, als der Abg. Graf Ballestrem jenen Putsch bei diesem Strafworte ausließ, der nach der Rüge durch den Präsidenten noch einen Nachtrag in den Worten des Kanzlers erhielt: „Auf ist ein Ausdruck des Gekels und der Berachtung. M. H., glauben Sie nicht, daß mir diese Gefühle fern liegen, ich bin nur zu häufig, um sie auszusprechen.“ Also gesprochen am 4. Oktober 1874, fast genau 17 Jahre vor jenem anderen Ordnungsrufe, „Die Welt ist rund und muß sich drehen.“

Fürst Bismarck kommt nicht in den Reichstag, obwohl das eine Hindernis, seine Berliner Obdachlosigkeit, behoben ist. Dementselbst ist nämlich von dem Grafen Fendel von Donnerstags am Pariser Platz Nr. 2, in dem Hause des Fürsten Blücher, unentgeltlich Unterkunft angeboten worden. Auch der Salonwagen des Fürsten soll nach Friedrichshagen beordert sein und der Koffen wegen könnte der bismarckische Abgeordnete für Oterndorf, Westemünde also ruhig nach

Berlin ziehen. Aber es hapert an anderer Stelle. Die „Post“ brachte am Dienstagabend die Mitteilung: Fürst v. Bismarck hat, wie wir hören, noch am vergangenen Freitag erklärt, er werde zur ersten Lesung der Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen.“ Und die „Gamb. Nachr.“ teilen mit: „Professor Schwemmer, der kürzlich in Friedrichshagen war, hat, wie wir erfahren, dem Fürsten Bismarck von der Beteiligung an den Reichstagsverhandlungen für jetzt dringend abgeraten.“

Es ist doch schön, wenn man einen Leibtag hat, der einem unter Umständen so angenehme Verhaltensvorschriften macht. In Geseftmünde findet diesen Sonntag eine Volksversammlung statt, in welcher über die Pflichten der Volksvertreter und über die Frage, weshalb der Abgeordnete Fürst Bismarck seine Pflicht nicht genügt, diskutiert werden soll. Zu der Versammlung ist Fürst Bismarck eingeladen, aber Professor Schwemmer wird ihn wohl auch vom dortigen Erscheinen entbinden.

Die „Westfäl. Volksztg.“ ist in der Lage, ein weiteres Bröckchen beizubringen von der Güte der Baareichen Schienen. Im Jahre 1889/90 lieferte der „Bochumer Verein“ für die anhaltischen Blei- und Silberwerke das gesamte Material für eine Triebbahn, die außer zum Transport von Erz auch zu dem von Personen benutzt werden sollte. In dieser Lieferung waren auch 40 Stück Achsen eingegriffen. Von diesen 40 Stück Achsen sind in ganz kurzer Zeit nicht weniger als vierundzwanzig gebrochen, unter teilweise hoher Gefahr für Menschenleben. Um der event. Entziehung der Konzession für Personenbeförderung vorzubeugen, war die Verwaltung der anhaltischen Blei- und Silberwerke gezwungen, das sechste Bochumer Material durch anderweitig bezogenes zu ersetzen, welches sich bisher als völlig brauchbar erwiesen hat und absolut keine Schäden zeigt. „Wir haben“, so schreibt das Blatt des Herrn Fusang, „vorstehende Mitteilung aus besserer Quelle geköpft, und es wird Herrn Baare nicht gelingen, die von uns behaupteten Thatsachen aus der Welt zu schaffen.“

Zur Frage der Militär-Strafprojekthandlung hat die badische Kammer Stellung genommen für die Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens. Der Antrag Muser, die Kammer möge die Regierung ersuchen, im Bundesrat für Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Militärstrafverfahrens einzutreten, wurde einstimmig angenommen. Staatsminister Urban erkannte den hohen Wert des öffentlichen und mündlichen Verfahrens an. Er könne nur wünschen, sagte er, daß diesem Grundsatze auch in der Militär-Strafprojekthandlung thunlichst entsprochen werde. Doch dürfe der militärische Gesichtspunkt, vor allem der der Disziplin, nicht unberücksichtigt bleiben. Eine entscheidende Antwort könne er am deswollen schon nicht erteilen, da dem Bundesrat der Entwurf noch unbekannt sei. Ferner seien auch die Gründe der Militärverwaltung zu hören. Doch erkläre er, daß die Anerkennung des Prinzips des Mündlichen Antrags in der Militärgerichtsbarkeit ihm sympathisch sein würde.

Die armen Aktionäre und die beehrlichen Arbeiter. Die Börsenblätter melden folgendes über die Profite einiger Aktien-Gesellschaften: Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik zu Düsseldorf. Nach Abschreibungen von 185 150 M. gelangt für 1890/91 eine Dividende von 20 Proz. zur Verteilung. — Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund. Die Produktion betrug in 1890/91 114 235 Hektoliter gegen 116 311 Hektoliter, der Absatz 109 542 Hektoliter gegen 113 012 im Vorjahre. Nach Abschreibung von 86 818 M. (1889/90 84 438 M.) verbleibt ein Reingewinn von 365 347 Mark (1889/90 451 906 M.), wovon 40 000 M. (1889/90 30 000 M.) zu außerordentlichen Abschreibungen und zur Bildung eines Reservefonds, 282 640 M. und zur Verteilung einer Dividende von 80 M. per Aktie oder 26 2/3 Proz. (1889/90) verwendet werden sollen. — Und wie stellen sich die Arbeitslöhne in den genannten Etablissements? Davon berichten die Börsenblätter leider nichts!

Herr Harmening nimmt jetzt auch in seinem „Jener Volksblatt“ für den Buchdruckerfreie Partei und spricht von „Reinigungsarbeiten“, die zum Vorteil ihres eigenen Klein-

lichen Interesses in widerlicher Weise ihrer Presse beizugehen!“ — Was wird dazu Herr Eugen Richter sagen, der den Buchdruckerfreie bekämpft und verunglimpft wie nur irgend etwas?

Das Gewerbebeschiedsgericht in München verurteilte 2 Maschinenmeister für je 96 M. und 7 Schriftführer zu je 32 M. wegen Kontraktbruchs. — G. G. 10. Dezember. Die „geflühten Schienen“ spielten gestern eine Rolle vor der hiesigen Strafkammer. Ein Zingstler-Besitzer hatte in einer Versammlung über die gerichtlichen Verfolgungen der Sozialdemokratie gefaselt und dabei geäußert: „Wann aber in Bochum geflüht Schienen untergehoben werden und dem Staatsanwalt verraten wird, so sind die falschen Stempel gefunden, so hat der Staatsanwalt von jenen Herren eine so große Biekt, daß er sie erst Zeit gewinnen läßt, die falschen Stempel in den Schmiedestegeln wecheln zu lassen.“ Auf Grund dieser Auslassung hatte Staatsanwalt Sandmeyer in Bochum Strafantrag wegen Weibung gestellt, und der Zingstler wurde zu 30 M. Geldbuße verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Halle, 11. Dezember.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. 1. Berichtleistung auf der Reichstags- in einer Bundestagungsreise. 2. Land abtretung von der Deiftschfrage. 3. Entlastung der Rechnung über die Niebeck-Stiftung. 4. Beschlußfassung über eine Reklamation eines Bürgerrechtsgeb. 5. Einsetzung einer sogenannten Ansehungs-Kommission. 6. Probeweise Anstellung im städtischen Dienste. 7. Etat der Elementarschulen für 1892/93. 8. Etat der Fortbildungsschule für 1892/93. 9. Etat der katholischen Schule für 1892/93. 10. Etat der Evangelischen Stiftung für 1892/93. 11. Etat der Realchule für 1892/93. 12. Etat des Stabtagungsmaßstabs für 1892/93. 13. Genehmigung zur Anstellung einer Klage. 14. Beschluß über die Gehälter der Magistrats-Mitglieder. 15. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Sozialdemokratischer Lebensabend. Der gestern in „Faulmanns Restaurant“ abgehaltene „Lebensabend“ war schwach besucht, was wohl auf die zahlreich stattgehabten Beratungen zurückzuführen ist. Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurde von Genossen Böttcher eine Vorlesung aus Saffasles Worte: „Eine Rede über das Verfassungswesen“ gehalten, worauf eine kurze ziemlich interessante Debatte stattfand. Nachdem wurde Genosse R. zu einer am nächsten Lebensabend aufhaltenden Vorlesung gewählt. Unter Berücksichtigung wurde beschlossen, die nächste künftentag am Sophienabend stattfindende Vereinsversammlung ausfallen zu lassen.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Die Direktion des Bahnhalletheaters hat der Polizei-Verwaltung die willkommene Mitteilung gemacht, daß sie am Dienstag den 15. d. M. eine Wohltätigkeits-Vorstellung zum Nutzen der hiesigen Armen veranstaltet, deren Ertrag ohne jeden Kostenabzug zu einer Weihnachtsgeschenkfeier für arme Kinder verwendet werden soll. Es ist somit für alle Wohlthätigen unserer Stadt Gelegenheit geboten, ein gutes Werk mit einer angenehmen Abend-Unterhaltung zu verbinden, da gerade der gegenwärtige Spielplan ganz ausgezeichnete Kräfte enthält, und dürfte diese einem so guten Zwecke gewidmete Vorstellung für manchen, der unserem bedürftigen und ersten Spezialitätentheater bisher noch mißtrauisch, ja ablehnend gegenüberstand, Veranlassung bieten, ein unbegründetes Vorurteil zu brechen und sich mit eigenen Augen und Ohren zu überzeugen, daß man diese Vorstellungen ohne jedes moralische Bedenken besuchen kann.

Im Concordiatheater wird heute und die folgenden Tage das reichhaltige Programm eine wohl allen Besuchern dieses prächtigen Theaters höchst angenehme Bereicherung erfahren durch eine überaus gelungene Darbietung der Oper „Schwartz“, mit welcher dieselben bereits in Berlin einen großen Erfolg errungen haben. Derselben werden nämlich eine Ringkampf-Parodie aufführen, die reiche Gelegenheit zu herlichem Lachen bietet.

Zauber-Sirenen. Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, produziert sich der Bauberkünstler Prof. Mellini am

Greises werde von Ihnen nicht stolz betrachtet werden, Ihnen wenigstens doch Mitleid gegen die beiden Unglücklichen einflößen.“

„Ich kann“, erwiderte ich ihm sogleich, „weder Ihre Beurteilung, noch Ihre Beweggründe mißbilligen, aber es dünkt mich, es wäre wohl ein weit besserer Vorwand, als ich selbst bin... ich meine das junge Mädchen! Wenn dies unverbodene Kind mich anlagt, die ihm schuldige Achtung im leichsten verlegt zu haben; wenn es etwas anderes erklärt, als daß ich ihm die ehrentätige Sorgfalt bewiesen habe; wenn es abnen läßt, ich hätte irgend die Sittemale beleidigt... dann, wozu dann mich noch hören wollen? Wären Sie nicht dieser jungen, wohlgeorgenen Tochter einer ohne Zweifel eblen Mutter höheren Glauben beimeinen als einem Manne, der schon durch den Schein der Umstände für Sie zweideutig dächte?... Ich verberge Ihnen nicht, hochwürdiger Herr, bei aller Achtung für Ihre wohlgemeinte Absicht ist doch in Ihrem Benehmen etwas Schielendes, was auffallen muß. Noch einmal, ich applaudiere an die junge Dame! Und dann mich ihre Aussage beurteilen, so erkläre ich, daß ich weder der Dame noch Ihrer Achtung wert bin.“

„Ihre Worte“, verriet der Geistliche, „beweisen ebenso vielen Verdacht als reines Bewußtsein. Mehr noch: das Zeugnis, auf welches Sie sich berufen, spricht zu Ihren Gunsten, und doch ist es für uns am wenigsten genügend, denn es stammt von einer jungen Dame, deren Unerschlichkeit und Herzensreinheit man durch unbedeutendes Fortschreiten nicht verlegen mag und darf. Sie versteht nicht einmal, was man wissen will; ist in Unruhe über alles, was sie hört, und weint unaufrichtig, indem sie doch Ihre gültigen, unabhängigen Betragen rühmt. Meinerseits würde ich unbedingt an das richtige Gefühl glauben, welches der Unschuld eigen ist. Allein, Herr de Baug, Sie werden zugeben, daß Sie auch hätten ohne Wissen des Fräuleins gegen die Regeln

strenger Sittsamkeit handeln können. Wenn aber dazu noch ein Augenzeuge gegen Sie anlagend auftritt, Schrecken in die Brust einer Mutter wirft, die durch den Schein der Umstände bezogen, das Schlimmste zu glauben geneigt ist: so werden Sie mein Benehmen, und daß ich zu Ihrer eigenen Aufrichtigkeit meine Zustufte nehme, weder so schielend finden, wie Sie zu sagen beliebten, noch ganz grundlos. Meine Stellung, ich darf es nicht erst versichern, ist sehr peinlich. Es ist für mich eine grausame Aufgabe, Offenheit, Zartgefühl und Absichten verdächtig zu halten, und den Versicherungen eines Mannes, wie Sie, Einwürfe und Zweifel entgegenzusetzen zu müssen.“

„Sie haben recht darin“, antwortete ich ihm trocken, „da Sie aber zwischen meiner Erklärung und der Anschuldigung eines ziemlich argen Weibes noch schwanken sind, will ich darum weder ungehalten werden, noch schweigen, sondern Ihnen alles, das Geringste, mitteilen und vorlegen. Sie sollen jetzt den ganzen Hergang des Vorfalles hören. Aber ich sage es Ihnen voraus, mein Herr: wenn ich nun alles aufrichtig erzählt habe, wird mich jeder Zweifel, jedes Schwanken von Ihrer Seite aus sehr beileiden.“

Ich teilte ihm darauf die gestrige Geschichte in aller Unständlichkeit mit. Ich verhehle ihm dabei weder meine Dienstbefähigkeit gegen die junge Person, noch den Eindruck, welchen sie auf mich gemacht hatte, denn wenn solche Geständnisse für gemeine Leuten, Abtragung des Argwohnens werden, sind sie für Leute von Bildung und edler Denkart die sicherste Bürgschaft einer stillen Gesinnung und Handlungsweise. Er hörte mich mit gespannter Aufmerksamkeit an. Ich glaubte in seinen Mienen schon Zeichen wahren Mitleids und Bewalls zu sehen. Sein Bild sah mich von allem Verdachte loszusprechen; seine Hand bereit, sich mir entgegen zu strecken. Als ich aber gedenkt hatte, blieb er unbewegt und schweigend vor mir sitzen. Das empörte

mich. Ich war schon daran, gegen ihn hart aufzufahren, als er das Wort nahm und sagte:

„Werden Sie nicht böse! Ich habe Ihren Bericht mit Vergnügen gehört. Ueber die Angaben jenes Weibes und den Wert der Ihrigen kann bei mir kein Zweifel mehr stattfinden. Verzeihen Sie mir jedoch, wenn ich sogar noch meinen eigenen Ueberzeugungen widerpreche, und Ihnen noch die Hochachtung oder Ehrenerklärung verweigern muß, die ich Ihnen zu geben wünsche. Allein es spricht noch ein anderes, ein weit härteres und beachtenswerteres Zeugnis gegen Sie. Es rührt von einer Person her, die sich für Sie sogar interessierte, Sie rechtfertigen wollte, die aber, indem sie alle Schuld von Ihnen abzuwälzen suchte, mehr als jede Anklage meinen Glauben an Sie erschütterte.“

Ich hörte mit Bestürzung hoch auf, während Kerger und stolzer Unwille in mir lodeten.

„Hören Sie mich gefälligst an!“ fuhr er fort. „Ich will Ihnen nichts verhehlen. Die junge Rosine der Frau de Luze ist meine Verwandte. Erst vor wenigen Tagen gab ich, von der Familie beraten, meine Zustimmung zur Verbindung des Fräuleins mit einem Manne, den, meiner Meinung nach, Charakter und Sittlichkeit mehr noch empfehlen als sein Vermögen und Rang... zur Verbindung mit Ihnen selbst, Herr de Baug! Sie selbst hatten Ihren Herrn Dheim beauftragt, für Sie die erforderlichen Schritte zu thun. Er ist's, der auch vor wenigen Stunden beauftragt über die gegen Sie verbreiteten Gerüchte bei mir war. Er wußte, daß ich Kenntnis von der Sache und zugleich den gegen Sie Zeugnis gebenden Mantel befe. Er hatte Ihre Eingeständnis des leichtsinnigen Vergehens empfangen, er bat um meine

(Fortsetzung folgt.)

Halle a. S.
Markt 24.

Julius Valentin

Halle a. S.
Markt 24.

Wie alljährlich biete auch diesmal bei **Weihnachts-Einkäufen** durch bedeutende Preisermässigung vieler Artikel den grossen Vorteil, mit **modernen fehlerfreien** Waren billiger zu sein, als vielfach **Partie- und Ausverkaufsware** angeboten werden. Als besonders preiswert und zu Geschenken geeignet, empfehle:

Kleiderstoffe { vorzügliche Qualitäten, vom billigsten (bei Doppelbreite Meter 65 Pfg.) bis elegantesten Genre das Meter zu 5 Mark.

Damen-Mäntel { **Jackets, Capes, Abendmäntel,** wegen vorgerückter Saison erstaunlich billig.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe — Schwarze glatte u. Fantasiestoffe in nur gediegenen Qualitäten.

Halb-Lamas — Lamas — Hauskleiderstoffe — Leinen- und Baumwoll-Waren, Bettzeuge, Inletts — Tischzeuge — Bettdecken, Handtücher.

Unterröcke, Trikot-Tailien, Herren- und Damen-Tücher (in Wolle, halb und ganz Seide), sowie **Schürzen** bringe wiederum in gewohnter Preiswürdigkeit.

Bei sonst streng festen Preisen gewähre **ausnahmsweise bei Einkäufen vom 1. bis 24. Dezember**
5 Pfg. Rabatt auf jede Mark.

Wohnzimmer
Kleiderstetär, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Hochstühle.
Alles zusammen
40 Thlr.

Komplette Zimmer
in allen Holzarten
unter Garantie
für Gediegenheit der Arbeit in
reichhaltiger Auswahl
billigst.

Wohnzimmer
Kleiderstetär,
Bettlow — Waschspind,
Sopha mit Hochstuhl,
6 Hochstühle, Kammerbänke
und Spiegel,
Alles 60 Thlr.

Allen Freunden und Bekannten bringe
zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** meine
Buchbinderei und
Galanteriewaren-Handlung
in empfehlende Erinnerung.
Fr. Rümpler, Taubenstr. 14.
Bringe hiermit mein Brennmaterial in
empfehlender Erinnerung. **Britisches Blonzen-**
Metz, Prekter, Oel und Gussstahl,
Grunde u. Schmiedestoffe in Fuhrten und
einzelu billig b. F. Weber, Streiberstr. 22.
Dafelbst werden **Bahn- u. Häumfuhren** angen.

Paul Böttchers Rasier-Salon
Schülerhof 17 am Markt
hält sich den Genossen bestens empfohlen.
Ein großer **Christbäume**
Transport
ist im einzeln zu verkaufen
Am **Weihnachtsfesten.**
H. Döllner Weizenmehl,
Berings, 6 Stück 25 -
bei **H. T. autwein**, große Ulrichstraße 20.

Hallesche Möbelhallen

14 Brüderstr. **Th. Pollak.** Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaren
billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branchen für Sachsen.

Kommoden von 5 Thlr. Kleiderstetäre 7 Thlr.
Galleriepinde 8 1/2 Thlr. Bettlow m. Aufsatz 16 Thlr.
Spiegelpinde 7 1/2 Thlr. Schreibstetäre 20 Thlr.
Niederbänke 15 Thlr. Schreibeische von 11 Thlr.
Spiegelische 2 1/2 Thlr. Aufsichtische von 7 Thlr.
Sophaische 3 1/2 Thlr. Couffinische von 16 Thlr.
Waschtische 3 1/2 Thlr. Nähtische von 4 Thlr.
Bettstellen von 3 Thlr. Matrassen von 3 Thlr.
Bettstellen mit Stahlfeder-Matrassen 8 Thlr.

Hochfeine
Schlaf-, Wohn-, Speise-,
Herren- und Damen-
Zimmer,
sowie
Salons von
300 bis 1500 Mk.

Wichtig
für Wiederverkäufer, bei
Beschaffung von
Ausstattungen und
Einrichtungen
von Hotels u. Restaurants
in jeder Art.

E. Walther

Moritzthor 1. Steinweg 29.
empfehl sein großes Lager von

Christbaumschmuck.

Durch direkten Einkauf bin ich in der Lage, bei äussersten Preisen
billiger als jede Konkurrenz und nur ausgediegt schöne Neuheiten liefern
zu können; ferner empfehle:
feinste Extrakte und Toilette-Seifen.
Weihnachtslichte in Wachs, Stearin und Paraffin à Paket
von 28 Pf. an, **Wachstock**, weiss u. gelb, **dekorierte Kerzen,**
Phantasie-Körbchen in geschmackvoller Ausführung mit feinsten
Extrakts als **Weihnachtsgefest** passen.
Ganz besonders mache auf meine Ausstelluna von
Christbaumschmuck, Konfekt und
Rabatt Mk. 1.60 auf 3 Mk. **Honigkuchen** Rabatt Mk. 1.60 auf 3 Mk.
Glauch. Kirche 13
outme Nam.

S. Weiss.

Von heute ab

soll mein großes Lager in feinsten Konfektion und zwar

Winter-Paletots und Schlafröcke

zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

S. Weiss, Halle a. S.

Von heute an vertritt ich die **Brauerei von Wernicke & Co., Naumburg a. S.**
Ernst Vogt, Bierverleger, Hospitalplatz Nr. 9.

Verantwortl. Red. Dir.: Hugo ... Druck des ... (G. u. v. D.), Halle in Halle a. S. Sterku 3 Verlagen.

Der Bagabund.

Von Guy de Maupassant.

Schon seit 40 Tagen hatte er Ville-Marais, seinen Heimort, verlassen, um in der Fremde Arbeit zu suchen, denn zu Hause konnte er keine finden. Er war Zimmermann, 27 Jahre alt, ein kräftiger und gutmütiger Bursche. Er, der älteste der Geschwister, mußte in dieser Zeit allgemeiner Arbeitslosigkeit die Hände in den Schoß legen und seiner Familie zur Last fallen. Die beiden Schwestern gingen auf Tagelohn arbeiten, verdienten aber nur wenig und er, Jacques Mandel, der stärkste von allen, that nichts, weil er nichts zu thun fand und nahm den andern noch das Brot fort.

Und als es immer knapper zu Hause wurde, da ging er zu der Ortsbehörde, um sich nach Arbeit zu erkundigen, und der Schreiber sagte ihm, daß man im Centre Arbeiter suche.

So hatte er, mit Beugnissen und den nötigen Papieren versehen und sieben Francs in der Tasche, seine Wanderung angetreten. An der Spitze seines Stockes, den er über die Schulter geworfen, hing ein Bündelchen, in welchem sich, in ein blaues Leinwandstück eingeschlagen, ein Paar Schuhe zum wechseln, ein Paar Beinkleider und ein Hemd befanden. Und er war unaussprechlich gewandert, bei Tage und bei Nacht, bei Sonnenschein und Regen, ohne das mysteriöse Land zu finden, wo es Arbeit gab.

Anfangs hatte er sich in den Kopf gesetzt, nur Zimmermannsarbeit anzunehmen; denn das war ja sein Handwerk. Als er aber auf allen Arbeitsplätzen immer denselben Bescheid bekam, daß man aus Mangel an Aufträgen die eigenen Arbeiter wegschicken müsse, als überdies seine kleine Vorratshaus aufgebraucht war, da beschloß er, jede Arbeit zu verrichten, die er bekommen konnte.

So war er abwechselnd Steinklopfer, Pferdebesitzer, Straßenkehrer, Holzhaue, Brunnengräber und Viehhirt gewesen und alles das für ein paar Sous, denn wenn es ihm manchmal glückte, für zwei oder drei Tage Arbeit zu erhalten, so geschah es nur darum, weil er sich zu einem außerordentlich billigen Preis anbot.

Nun aber fand er schon seit einer Woche nichts, gar nichts, und gefesselt hatte er auch nichts weiter, als ein paar Brotkrumen, die er sich an den Thüren der Bauernhäuser erbettelt hatte.

Die Dämmerung lief herein und Jacques Mandel wanderte mit schmerzlichen Schritten, leerem Magen und betrübtem Herzen die Landstraße entlang. Er ging fortwährend, um sein letztes Paar Schuhe zu schonen, die andern waren längst dahin. Es war an einem Sonnabend, gegen Ende des Herbstes. Graue, regenschwere Wolken am Himmel, der Wind pfliff durch die schützenden Bäume. Ringsum war keine Menschenseele zu erblicken. Leer die Straße, nackt und kahl die Felder, auf denen sich nur hie und da die Vogelscheuchen gleich urchenuren, geben Hügeln erhoben. Die Saat für's nächste Jahr war schon bestellt.

Mandel hatte Hunger, einen bestialischen Hunger, wie ihn wohl die Wölfe empfinden mögen, wenn sie sich auf die Menschen stürzen. Sein Kopf war schwer, die Schläfen klopfen, die Augen schienen aus ihren Höhlen zu treten. Krampfhaft umfaßte er einen Stock, als wollte er sich auf den ersten besten stützen, der ihm in den Weg kommen würde.

Er blickte zu beiden Seiten des Weges. Vielleicht fand er ein paar Kartoffeln, die beim Umpflügen des Bodens aufgeworfen worden waren. Er hätte dann etwas trockenes Holz gefammelt, ein Feuer im Graben angezündet und sich ein köstliches Abendbrot bereitet! Doch die Kartoffelernte war längst vorüber und er mußte sich, wie den Abend zuvor, mit einer roten Nübe begnügen, die er aus einer Furche zog.

Bis jetzt war all' sein Denken nur darauf gerichtet gewesen, Beschäftigung zu finden; doch nun arbeiteten Gewandten anderer Art in seinem Hirn, unter deren Qualen er, seine Schritte verändernd, laut zu sprechen begann. Die Erschöpfung seiner Glieder, die beständige Anfrage nach Arbeit, die er doch nicht finden konnte, die abschlägigen Antworten, das Schlafen im Freien, der Mangel an Nahrung,

die Verachtung, mit der die auf ihrem Grund und Boden Eigenden dem Bagabunden begegneten, die stete Frage „Warum sind Sie nicht zu Hause geblieben?“, der Kummer, seine kräftigen Arme nicht gebrauchen zu können, der Gedanke an seine Eltern, die auch vielleicht darben, alles das erfüllte ihn mit einem Jora, der mit jedem Tage, jeder Stunde, jeder Minute wuchs und der sich unwillkürlich in kurzen, abgerissenen Phrasen, die seinem Munde entströmten, Luft machte. „Erbärmlich . . . erbärmlich . . . o, diese Hunde, . . . einen Menschen verhungern zu lassen . . . einen Handwerker . . . o, Ihr Hunde, . . . nicht einen Sou . . . nicht einen Sou . . . ha, es regnet . . . o, diese Hunde!“

Er wütete über die Ungerechtigkeit des Schicksals und wollte es an den Menschen auslassen, was die große Mutter Natur in ihrer Windeit an ihm verschuldet und „o, diese Hunde!“ kam es immer wieder zwischen seinen geschlossenen Röhren hervor.

Er betrachtete die kleinen Rauchfäden, die zu dieser Stunde des Abendessens den Rauchfäden der Häuser entstiegen und ohne an die andere menschliche Ungerechtigkeit zu denken, deren Name Gewaltthätigkeit und Diebstahl ist, hatte er nicht übel Lust, in eines dieser Häuser einzudringen, die Bewohner zu töten und sich an ihrer Stelle an den Tisch zu setzen.

Er sagte sich: „Ich habe also kein Recht zu leben; denn man läßt mich verhungern . . . und ich fordere doch nur Arbeit . . .“ Und während sein Körper grauam unter den Qualen wütenden Hungers litt, rang er sich zu dem einfachen Schluß durch: „Und doch habe ich ein Recht, zu leben, so lange ich atme; denn die Luft ist für jedermann. Wohlja, du begeht Ihr ein Unrecht, mich Hungers sterben zu lassen.“

Ein dichter, kalter Regen fiel herab. „Es ist ein Elend . . . noch einen ganzen Monat Weges, ehe ich nach Hause komme . . .“ jammerte er. Er war nämlich auf dem Heimwege begriffen, da er einfaß, daß er in seinem Dörflchen, wo er bekannt war, doch noch eher Beschäftigung finden würde, als in der Fremde, wo jedermann ihn beargwöhnte. Wenn das Zimmermannshandwerk nicht ginge, konnte er ja dabeim auch als Handlager, Steinklopfer oder Tagelöhner gehen. Zwanzig Sous würde er gewiß täglich verdienen und damit brauchte er wenigstens nicht Hunger zu leiden.

Er knüpfte sein blaues Taschentuch um den Hals, damit der Regen ihm nicht auf den Rücken und die Brust flösse, doch seine dünne Kleidung war bald durchnäßt. Er warf einen ängstlichen Blick um sich. Er war verloren, wenn er kein Obdach fand, wo er seinen müden Körper vor dem Unwetter schützen konnte.

Die Nacht war vollends hereingebrochen und verhäulte die Erde mit ihrem Schattn. Da sah er in der Ferne, auf einer Höhe, einen dunklen Fleck, — es war eine Kuh. Er sprang über den Graben und lief auf sie zu, ohne selbst zu wissen, warum.

Als er näher kam, erbebte das Tier seinen großen Kopf. „Wenn ich einen Kopf hätte, könnte ich ein wenig Milch bekommen,“ dachte er.

Er sah die Kuh an, die Kuh sah ihn an. Plötzlich stieß er mit seinem Fuße in ihre Flanken. „Steh auf!“ sagte er. Bangsam richtete das Tier sich auf. Da legte er seinen Mund an die vollen Euter und trank in langen, durstigen Zügen, so lange noch Milch in dieser lebenden Quelle floss.

Der kalte Regen fiel immer dichter, der Boden war naß und nirgend ein Zufluchtsort zu erblicken. Er zitterte vor Kälte.

Die Kuh hatte sich schwerfällig wieder hingelegt. Er setzte sich zu ihr, die ihn soeben genährt hatte und stich schmeichelnd über ihr glattes Fell. Ihr Atem, der den Rasenschnern wie zwei Dampfstrahlen entstieg, streifte warm das Gesicht des Handwerkers und er dachte: „Du frierst wahrlich nicht da innen.“

Die Wärme des warmen Körpers that ihm gut, und er beschloß, dicht an ihn gedrängt, die Nacht zu verbringen. Er suchte sich eine bequemere Lage aus und von Müdigkeit übermannt, schlief er bald ein.

Doch erwachte er mehrmals, wenn sein Rücken oder seine Brust oder seine Beine froren, je nachdem der eine oder der andere Teil seines Körpers der Nachluft ausgelegt war. Dann drehte er sich auf die andere Seite, um die erstarrten Gliedmaßen zu erwärmen und dieselbe bald wieder in Schlaf.

Mit dem ersten Dahnensicht war er wieder wach. Der junge Tag begann zu dämmern; der Himmel war klar, es regnete nicht mehr.

Nun stand er auf, zog seine Schuhe an, stich noch einmal über das Fell des Tieres und sagte zärtlich: „Adieu, meine Liebe . . . Du bist ein gutes Tier . . . Wer weiß, vielleicht sehen wir uns wieder.“ Dann ging er fort.

Zwei Stunden war er ununterbrochen die Landstraße entlang gewandert, da besel ihn eine solche Müdigkeit, daß er sich in den Chaußeegraben legen mußte.

Es war vollends Tag geworden. Die Glocken aus dem nahen Dorfe läuteten zur Kirche.

Männer in blauen Hosen und Frauen in weißen Händchen kamen zu Fuß oder im Wagen an ihm vorüber. Sie begabten sich nach den benachbarten Dörflchen, wo sie den Sonntag im Kreise ihrer Freunde oder Verwandten feiern wollten.

Nun kam ein starker Bauer, der eine Herde blösender Schafe vor sich hertrieb; ein kläffender Hund half, sie in Ordnung zu halten.

Mandel erhob sich, grüßte und sagte: „Haben Sie vielleicht Arbeit für einen Menschen, der dem Hungertode nahe ist?“

Der Bauer warf ihm einen bösen Blick zu.

„Ich habe keine Arbeit für Landstreicher,“ erwiderte er barsch.

Der Zimmermann legte sich wieder ins Gras. Er wartet lange und betrachtet die Bauern, die an ihm vorbeikommen, ob er nicht ein gutmütiges Gesicht unter ihnen erblickt, bei dem er seine Bitte wieder vorbringen könne.

Ein Mann in langem Leiberjacket, dem eine schwere goldene Kette über dem Magen baumelt, kommt jetzt des Weges daher. Der scheint ihm die geeignete Person zu sein.

„Enädiger Herr,“ begann er, „ichon zwei Monate suche ich nach Arbeit und kann keine finden. Ich habe keinen Sou in meiner Tasche.“

„Sie haben jedenfalls beim Eintritt in das Dorf das Plakat nicht gelesen, daß Betteln hier strengstens verboten ist,“ verlegte der Angeredete. „Ich bin der Bürgermeister des Ortes, wissen Sie, und wenn Sie nicht schleunigst machen, daß Sie fortkommen, lasse ich Sie einstricken.“

„Meinetwegen,“ murmelte der Zimmermann; „es ist jedenfalls besser, als verhungern.“

Und er legt sich wieder ins Gras.

Nach Verlauf einer Viertelstunde kamen zwei Gendarmen langsamen Schrittes die Straße entlang. Alles an ihnen glänzte und blühte, ihre Hüte, ihre Waffen, ihre Metallinspie, als wollten sie die Wiffständer schon von weitem erschrecken und in die Flucht jagen. Mandel dachte, daß sie ihn wegen seines Zustandes, rühte sich aber nicht von der Stelle. Ein dumpfer Krach hatte sich seiner bemächtigt. „Mögen sie ihn nur festnehmen, er würde sich später schon rächen.“

(Schluß folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Salle, 11. Dezember. (Schöffengericht.) Eine Unterschlagung von 10 Pf. bildete den Gegenstand der Anklage gegen den früheren Wagenführer Wilh. Delitscher hier, der aus Anlaß einer zur Anzeige gebrachten Pflichtwidrigkeit seiner Stelle bei der hiesigen elektrischen Stadtbahn verlustig gegangen und sich nun wegen eines erwähnten Vergehens zu verantworten hatte. Am 25. Juni war es nämlich geschehen, daß der Angeklagte einem Fahrgaste, einem Badier, als selbiger eben sein Fahrgeld in die Kasse zu werfen im Begriffe gewesen, das Geld abgefordert hatte mit dem Bemerkten: „Sie können mir gleich das Geld geben, ich werde es selbst in die Kasse thun.“ Diese Anrede hatte der Angeklagte durchaus vorchriftswidrig gewagt, da der Wagenführer der hiesigen Straßenbahnen überhaupt das Fahrgeld

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

nach den Kaiser-Säulen, 49 große Ulrichstraße 49, I. und II. Etage.

Um allen Anforderungen meiner in Halle und Umgegend, wie auch in allen anderen Städten durch strenge Punctualität erworbenen großen und immer noch mehr zunehmenden Kundbasis gerecht zu werden, bin ich gezwungen, meine Geschäftsräume bedeutend zu vergrößern, gleichzeitig ein Beweis, daß ein beachtetes Unternehmen, sofern es nur recht betrieben wird, ein unbedingtes Bedürfnis der jetzigen Zeit ist. Der Verkauf findet gegen **Bar** und äußerst bequeme **Teilzahlung**

Herren- und Knaben-Anzüge, Winterüberzieher, Kaisermäntel, Regenmäntel, Kragenmäntel, Wintermäntel, Dolmans, Jacketts, Trikottailen, Kleiderstoffe, sowie sämtliche Manufakturwaren, Möbel, Betten, Sophas, Matratzen, Teppiche, Regulateure, Taschenuhren in Gold und Silber.

Auch Sonntags geöffnet.

Geschäftsbüro

Auch Sonntags geöffnet.

Nicolaus Pindo Nachf.,

Waren- und Möbel-Haus, 21 gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.

nicht in Empfang zu nehmen haben. Jene Fahrgast war die Sache zunächst nicht weiter aufgefassen, wohl aber der Umstand, daß der Wagenführer das Bespannungsgeld erst in seine Leberkassette gethan und auf der Strecke bis auf den Steinweg keine Anhalten gemacht hatte, das Geld an den richtigen Ort, in die Kasse zu thun. Dies Verfahren war dem Fahrgaste verhänglich erschienen, weshalb er die Sache zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte vermochte seine vorchriftswidrige Handlungsweise gänzlich planlos zu machen, da er kein Recht gehabt, das Fahrgeld abzugeben oder in Empfang zu nehmen. Die Unterfuchung ward als zweifellos erwiesen erachtet und vom Staatsanwalt als grober Vertrauensbruch gekennzeichnet mit dem Bemerkten, daß der Angeklagte wohlweislich schon früher in gleicher Weise zu Werke gegangen sei. Die Strafe dürfte nicht gering bemessen werden, zumal der Angeklagte mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestraft, 1 Monat Gefängnis würde als an-

gemessen zu beantragen sein. Der Gerichtshof verhängte 1 Woche Gefängnis.

Fernschicktes.

* Eine verpänderte deutsche Stadt. Das Jahr 1903 rückt immer näher, in welchem die Stadt Bismar nach einem völlig gefehligen Dokument vom Jahre 1803 an Schweden zurückfallen soll, sofern die Schweden die Summe bezahlen, gegen welche die Stadt einst verpändert wurde. Die Verpändungssumme belief sich auf 5 625 000 Mk.; mit Zins und Zinseszins ist dieselbe auf 108 Mill. Mk. gestiegen. Die Bismarcker sind zwar gut deutsch und möchten die schwedischen Ansprüche gern aus der Welt schaffen, aber die Landesbehörden erkennen das „Eigentumsrecht“ Schwedens offiziell an, wie u. a. nachfolgendes Beispiel beweist: Ende 1887 kaufte das Postamt von der Stadt ein Gebiet im Preise von

1687.50 Mk. zur Errichtung eines Amtsgebäudes am Hafen. Im Vertrag über diesen Kauf bedang sich das Postamt ausdrücklich aus, daß die genannte Summe von 1687.50 Mk. zurückgezahlt würde, im Falle Schweden 1903 wieder in den Besitz Bismars trete. Wird Schweden 1903 die Stadt gegen Zahlung von 108 Mill. Mk. zurückfordern? Dies ist eine die Bismarcker Bürgererschaft interessierende, brennende Frage. Aber Schwedens Anrecht bleibt auch für den Fall bestehen, daß das Geld am Fälligkeitstermine nicht gezahlt werden sollte. Schweden muß dann ferner 100 Jahre, also bis 2003, warten, hat dann jedoch 207 1/2 Mill. Mk. zu zahlen.

Publikationen der Boykott-Kontroll-Kommission. Das Restaurant „Stadt Sedan“, Kleine Klausstraße, mußte aus der Liste gestrichen werden, da dort noch dieses Bier verkauft wird.

Sonntag den 13. Dezember nachmittags 3 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartengasse 10
öffentliche Versammlung der Zimmerer.

Zusammenkunft der Buchdruckerbewegung am hiesigen Plage. — Verschiedenes. Der Einberufer.

Dienstag den 15. Dezember abends 8 1/2 Uhr
öffentliche Schneider-Versammlung

in „Eichels Restaurant“, Martinstraße.
Zusammenkunft der Buchdruckerbewegung, 2. Stellungnahme zu den Beschlüssen der Berliner Konfessions-Konferenz ev. Wahl eines Vertrauensmannes. 3 Verschiedenes.

Restaurant „Schloß Babelsberg“
Friedrichstraße 22.
Heute Sonntag
grosser Familienabend.
H. Vitterfelder Lagerbier, Weiz- und Weizenlagerbier. Gleichzeitig mache ich die Vereine aufmerksam, daß mein Saal zu Versammlungen jeden Sonnabend von dem 1. und 15. jeden Monats noch frei ist.
Karl Mack.

Drogerie von A. E. Pietsch,
Werseburgerstraße 42 (Volkswohlgebäude)
empfehlen
Flüssige Brillant-Bronzen
(eigenes Fabrikat)

nicht in den üblichen Flaschen, sondern ausgenommen in jedem Quantum, daher bedeutend billiger, per Pfund 5 Mk. Bronzierte Gegenstände sowie Kupferbronzen lassen im Scheiterhaufen zur Ansicht.
Christbaum-Schmuck
als: Gummifrisen und Wachsfiguren in Porzellan, Gips und Gips; ferner Lametta, Sternkränze, Gold- und Silber-Schmuck, nicht brennbarem Gipsbaum-schmuck, Feen Licht etc.
Toiletteisen und Parfümerien
in großer Auswahl und zu ausnahmsweisen niedrigen Preisen, weil aus Massenfahrikation.

Zur Fest-Bäckerei
empfehle Kasten-, Orange- und Bittermandel-Wasser in stets frischem u. reinem Fabrikat; ferner Gewürzöl, Zitronen etc. sowie sämtliche andere zur Bäckerei gehörige Gewürze in nur reicher Auswahl

Billig zu verkaufen:
1 neue Singer-Nähmaschine und
1 neues Pianino Leipzig-Str. 31, 1.

Sodoms Ende.
Bei „Sodoms Ende“ gab's Rabau Ein bißchen im Theater. Das Stück bringt manderlei zur Schau, Was Groß er regt und Daber. Doch wenn sich Spiel nicht ideal, Rem's Born erweckt und Schauer, Der kommt doch viel lieber „Maier“ als „M. Simmenauer“.

Was man da sieht, ist nur famos Und jeht und stünnenzger, Red, Liebergeher, Weß' und Hof Zu weit nicht, nicht zu enge. Eilt alle her! — Mit freud'gem Blick Wird in den Kleiderhallen Beweis bei einem jeden Stück Ein lautes Bravo schallen

1000 fache Auswahl
in Winter-Paletots, Kaiser-mänteln, Kompl. Anzüge, Schlafhosen
von 1000 Mark an.

Anaben-Paletots, Anaben-Anzüge
von 3 1/2 Mark an.
Sederhofen, Jacketts, Zeug-hosen und Westen
von 1.50 Mark an.

Nur allein obere
72. Leipzigerstr. 72.
Neben dem „Neuen Hof“.
M. Simmenauer.

Was? für 10 Pf.
gibts bei
Schröter, Steinweg 56
ein köstliches Glas Berliner Adler-Bier, das noch Unterhaltungs-Musik?

Da gehen wir hin!
Heute Sonntag- und
Puff's Restaurant.
Pöfelkochen mit Sauerkraut.
Musikalische Unterhaltung.
H. Zinger Bier.
Es ladet ergebenst ein
Der Obige.

Zabels Restaurant,
Babnstraße 21.
Heute Sonntag
grosser Familienabend.
Dabei ein Vereinszimmer. Pianino für Sonnabend noch frei.
H. Zinger Bier. D. D.

Restaurant zur Hoftrappe,
Marz 22.
Sonntag: Frühbüchsen.
H. Vitterfelder Lager- und Weißbier, sowie H. Kalmbacher.
Streicher.

W. Thurm,
Berglausa 11.
Bier aus der Geraer Aktien-Brauerei
Zins. Sauerbraten v. Portion 40 S.
außer dem Hause 30 S.
Der Obige.

Apizich Restaurant,
Liebenauerstr. 15.
Sonntag und Sonntag Pflanzentagen
sowie H. Bier.
Drei Schwäne.
Heute Sonntag mittags v. 1/2-1/2 Uhr
Frei-Konzert.
H. Berggrün's Bier.
Chr. Schrader.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.

Die Vicary-Truppe, Barriere-Arkobaten in Vorkollide. — Mr. Leo, Band-rechner, mit seinen automatischen Figuren. — Die Geschwister Terry und Gita, die feinen Brauere-Gemälde auf dem Dreifuß. — Mr. Philipp Garvey, Fuß-Equilibrium. — Die vier Jads, Clowns auf Beinen. — Fräulein Rosa Müller-Jelles, Lieber u. Kongerlängerin. — Hr. Heinrich Salaber, Schlag-Trommel. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag vorm. 1/2-1/2 Uhr
großer Frühbüchsen
bei Frei-Konzert.
Jeden Sonntag von 4-6 Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
Eileen, Bornänder, Erzähler etc. haben das Recht, auf je ein Bild ein Kind recht dazu mitzubringen.

Concordia-Theater.
Geißstraße 45.

Neuer Spielplan!
Gedr. Schwarz, Gungelbühnen. — Broders Weß und Aule, West-Clowns. — Fräulein Maria Antoni, Kostümbühne. — Herr Zich, Kausdorf, Schlangentöng. — Hr. Wario und Miss Gme, römische Ringe. — Fräulein Clara, klar, geistreiches Luftspiel. — Eifersüßeres (sch, Grottel-bühnen. — Neu!

Sonntag u. folgende Tage
Ringkampf-Parodie
der
Gebürder Schwarz.
Kollateraler Lacherspiel.
Saal 40 Pf. an den bekannten Vorverkaufstellen.
Morgen Sonntag den 13. Deabr. von 11 1/2-12 1/2 Uhr:
gr. Frühbüchsen-Konzert
bei freiem Entree.

Nachmittags von 4-6 Uhr
große
Nachmittags-Vorstellung
bei halben Preisen.

Viktoria-Theater.
(Goldener Strich).
Sonntag den 13. bis Sonntag den 20. Dez. täglich große
phantastisch-mysteriöse Extraz
vom Direktor

Höllini
Die Zauber- und Geisterwelt.
Bühnenfassung moderner Wunder.
Zum Schluß:
Großartige Original-Geister- und Geister-Erscheinungen.
Rassendünung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entrée: Speerß 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Vorverkauf: Speerß 75 Pf., 1. Platz 40 Pf. find in sämtlichen Bismarck-Geschäften des Herrn Paul Grimm zu haben.

Kranke-Unterstützungsbund
der Schneider.
Sonntag den 13. Dezember von 4 Uhr ab
„Kränzen“
in den „Bürgerhallen“, Bismarckstr. 26.
Ein etwaiger Ueberßuß soll für die Familie Steenbo abgefahrt werden.
Um recht zahlreichen Ertrages bittet
Die Total-Bewaltung.

Erholung.
Sente:
Familien-Abend.
E. Tschepke.
Zu Frühbüchsen empfehle sämtliche
Bismarcker.
A. Böme, Lieberstraße 3.
Bei Entnahme im Werte v. 1.46 S. Rabatt.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Sonntag den 13. Dezember 1891.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
13. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.
Sodoms Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von G. Eubermann.

Personen:
Jacques Barqonowski
Edw., seine Frau
Kitty Latzenberg, deren Nichte
Dr. Belle, Schriftsteller
Sanitätsrat Drobisch
Frau Betty Schölein
Frau Elze Weber
Sigfried Meyer, deren Schwager
Dr. Bruno Sähling, Kammergerichts-Referendar
Professor Niemann, Maler
Janfrow, Weierlei-Inspizitor
Marie, seine Frau
Willy, beider Sohn, Maler
Kramer, Schulamtskandibat
Karlchen Fröhlich
Theodor Frank
Louis Wegner
Frig Domke
Kola, Kammermädchen bei Barqonowski
Minna, Dienstmädchen bei Janfrow
Personen:
Walter Schmidt-Höfer
Ellaheß Gere
Jenny Schneider
Edw. Schumacher
Kar' Friedau
Frau Ebert-Eindber
Lenore Mühlbacher
Emad Bach
Karl Wähler
B. Schirmer
Edmund Döf
Mathilde de la Chapelle
Eugen Schady
Karl Faust
Jenny König
Frank Lütz
Johs Nietan.
Johs Nietan.
Albertine Wehding.
Grete Schmidt.
Rebente. Gäste
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 3. und 4. Akt Pause.
Abends 7 1/2 Uhr:
90. Vorstellung. — 66. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: rot.
Garmen.
Oper in 4 Akten. Text nach P. Merims gleichnamiger Novelle von S. Weissac und R. Falcoy. Musik von George Bizet.
Personen:
Dermine Weitz als Garm.
Richard Sofer.
Georgin Kromer.
Edw. Keller.
Franz Krieg.
Clementine Wehner
(Gnab Zimmermann.
Karl Brinmann.
Karl Bartschardt.
Martha Stöbe.
Schmuggler, Wolf.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien in und bei Sevilla 1830.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Morgen Sonntag den 14. Dezember 1891.
91. Vorstellung. — 67. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller
In Vorbereitung: **Gewagte Mittel.** Lustspiel in 3 Akten von Franz Stöckl.
Grossstadtluft. Schwan in 4 Akten von D. Humenalt und G. Kadelburg.

Jum Chalant, Oleariusstr. 12.
(Inhaber: W. Jünger).
empfehle kein Botal um recht fleißigen Belach. Sehr gute Küche. H. Kalmbacher und Zeltzinger Lagerbier. — Sodoms Vereinszimmer.
Abtungsoll W. Jünger.
Heute
Sonntag Schlachtfest.
Franz Bosse,
Zwingerstr. 5.
Salfknochen.
Meinen werter Kunden und Freunden zur Nachricht, daß ich heute ab Zinger Altien-Bier verschleide.
Abtungsoll C. A. Fischer.
Heute Sonntagabend
Schlachtfest
Moosdorf, Wörmlißerß 1b.
Hasenfelle
kauft fortwährend
Johannes Bernhardt,
Galle a. S., Gerbergasse 7.

Herm. Reichardt, Fleischerstr.,
Liebenauer-straße 26.
Neu! bis zu 3.50
2.50
Selbstgeartete Wägen, Güte, Schilde,
Gelenkträger zu billigen Preisen
gr. Klausstraße 33.
Kleidern 5 Pf. Haar schneiden
für Erwachsene 15 S., Kinder 10 S. Alle
Sorten Haararbeiten fertig gut und
billig an Fr. Berger, Bismarckstraße 42a.
Brot aus garantiert reinem Roggenmehl
empfehle die Bad' rei Garz 48.

Kartoffeln,
sehr reichlich, 5 Str. 35 u. 33 Pf. empf.
C. Bormann, Ereiterstr. 13.
Der Kaufmann und die
Sozialdemokratie
von Alb. Kuerbach (Magdeburg).
(Preis 50 Pf.).
Zu haben in der
Folksbuchhandlung,
Galle a. S., Silbergasse.

Neujahrskarten
(aus rotem Karton mit Goldfäden und
Goldfäden) empfiehlt per Stück mit 15 Pf.
Die Volksbuchhandlung.
Familien-Wohnungen,
1Stube, 1Kammer, 1Küche, Keller, Stallung
und Bodenkauser. Mit freier Benutzung
des Waschkamers, Trockenbodens, Badzimmers
und 72 qm Gartenland, im Preise von 92 bis
160 Mark sind in „Leonts Hof“ an
der Mersburgerstr., per sofort oder später
zu vermieten. Näheres durch Inspektor
Mause, Schmiedestraße 2.

C. Nebelsieck
Zigarren-Handlung (3898)
Mersburgerstrasse 13 d
empfehle
Zigarren
à 3, 4, 5, 6-20 „ in ff. Qualität.
Sente: Zitate, Cigar,
sowie Bismarck'sche Bismarck.
Einen Lehrling sucht sofort oder
Ofters Alb. Thielemann, Kleinmühlstr.,
gr. Ulrichstraße 58.

Emaillierte Haushaltungs-Geschirre

für Küche und Haus.

Verkauf nach Gewicht, dadurch bedeutend billiger, als nach Stück.

Viele email. Gegenstände und email. Spielwaren zu Weihnachts-Geschenken passend zu bekannt billigen Preisen.

Erstes Geschäft: **Leipzigerstr. 83,**
am Turm.

Burghardt & Becher.

Zweites Geschäft: **Gr. Ulrichstr. 35,**
2. Haus von der Promenade.

Restaurant z. Bier-Böller, Lindenstr. 16a.
Von heute ab **ff. Linzer Bier.**
Ew. Schellenbeck.

Neu! Entree frei!
Zum Besuche der neuesten Lebenswirdigkeiten in Halle a. S., welche sich im
Restaurant und Café Wettinerstrasse No. 1
befinden, wird hiermit ergeben eingeladen.
Lachkabinet à la Panoptikum Berlin.

Das Wunder des 19. Jahrhunderts,
bestehend aus einem **Sprech-, Sing- und Konzert-Automat.**
Ein elektrisches **Glasenspiel** nach neuem System ausgeführt und ange-
rattet, sowie ein elegantes **Pianino** zur besten Unterhaltung des gebieten Publikums.
Kinder haben nur in den Nachmittagsstunden in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Bier ff. aus der Berliner Adler-Bräuerei.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gelorgt.

Offene Erklärung!

Warum kann ich meine

Schuhwaren

- so billig verkaufen?
1. weil ich meine Leder aus erster Hand in ganz großen Posten gegen Kasse kaufe;
 2. weil ich als **Fabrikant direkt an das Publikum** verkaufen lasse;
 3. weil ich alle Zwischenhändler überspringe, da auch der Verdienst der Lederhändler und Schuhhändler für mich nicht existiert und
 4. diese Vorteile alle dem Publikum zu gute kommen.

Sämtliche **Fabrikpreise** sind von mir unter jeder Sohle deutlich vermerkt, sodas auf feinen meinen Personals eine Ueberverteilung ausgeschlossen ist.

Man achte also auf die Preise unter jeder Sohle.
Einziges Geschäft dieser Art am Platze!
Nur durch **kolossalen Absatz** so lebensfähig.

Conrad Tack

in Burg b. M.
Niederlage in Halle a/Saale
43. gr. Ulrichstr. 43.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich **Spitze 21** am neuen Bogen-
Markte eine

Weiß-, Brot- und Kuchen-Bäckerei.

Es wird mein Bestreben sein, meine werke Backbarkeit sowie die mich Bestrebend mit guter, schmackhafter Ware bei billigster Preis-
festsetzung zu bedienen.
Zum bevorstehenden **Weihnachtseste** mache ich auf meine Stollen-
bäckerei ganz besonders aufmerksam.
Hochachtung

H. G. Ponderf, Bädermeister.

Böllberger Mehlverkauf Leipzigerstr. 71

empfehl zum bevorstehenden Feste
Weizenmehl prima Ware 00 pro Mese 75 Pf. sowie sämtliche
Materialwaren zu soliden Preisen.
H. Cluss, Leipzigerstraße 71.

Günstiger Weihnachtseinkauf!

Bei Bedarf an
Schmuckartikeln
Brotschen, Armbändern, Ohrringen, Kämmchen,
Hals- und Uhrketten, Ringe etc. in echten
Granaten, Korallen, Gold, Silber, Smitti etc.
sowie billigen unechten Ausführungen
berücksichtige man den

Ausverkauf von J. Essig

gr. Ulrichstrasse 44.
Freie, wie sie von keiner anderen Seite
geboten werden können.

Kein Ladengeschäft,
bestens billiger wie jede Konkurrenz.
Man tourt alle Arten Uhren in nur guten
Qualitäten unterjähriger Garantie



C. & R. Ketscher.
Regulateure, Band- und Wed-
uhren, Zeituhren in Gold, Silber,
Kunststein, große Auswahl in Ketten,
Armbändern, Broschen, Ringe, Uhr-
kettchen, nur feine Sachen in Double
und Triple Spotbillig.
Reparaturen an Uhren und Wafl-
werken, an Kunst- und Schmuckgegen-
ständen schnell, sauber und billig nur bei
C. & R. Ketscher.
Uhrmacher und Uhrenhandlung,
Berlitzstr. 3, Berggöhlen, Berlin.
Vertuschen und Vernichten.

Flüssige
Brilliant-Gold-Bronze
zum Bronzieren von Schmuck, Kunstge-
arbeiten, Schmucksteinen etc.
Flaschen zu 25 und 50 Pf.
empfehl die Drogenhandlung
F. A. Patz,
gr. Ulrichstr. 10,
neben Restaurant „Wald-La-Tour“.

Federmann

kann sich ein Nebenkommen ohne Aus-
lagen verschaffen, wenn er nachstehende
Artikel in
Renner's
Erstem **Halle'schen Ein- und**
Verkaufsgeschäft,
Leipzigerstrasse 44
kauft:

Winterüberzieher von 5 Mark an. Die-
selben habe ich von einer großen Expor-
tirma, welche wegen Scherterung in
Liquidation liegt, gekauft.
Langstiefeln, das Dauerhafteste, was es
darin giebt von 9 Mark an.
2000 Paar Sonntagstiefeln, nur 6 Mark.
Ein Zimmer voll Siebharmonikas, von
3 Mark an.

Willy Rudloff's Wwe.,
Eulgenstr. 5ter Boden (Kaiserstr.),
empfehl ihre Lager festiger
Silberrahmen, Leinwandbilder
und Delgemalde, Spiegelze.
Einrahmungen
von Silber werden schnellstens und preis-
wert angeführt.



Bestes Stollenmehl.
Katerandung p. Mese 80 Pf.
Weizenmehl 60 " 76 "
empfehl die Weisbandlung
Dammach, Reifstr. 35,
Siebentienstr.

Bartels & Beck

ob. Leipzigerstr. 34
nahe am Turm
empfehl ihr reichhaltiges Lager in
sämtlichen
Eisenwaren u. Haushaltungs-
Gegenständen
als nützlichste und praktischste
Weihnachts-Geschenke.



Spezialität: Soling, Stahlwaren.

- Wiegemesser, Hackmesser etc., Brotbüchsen, Kaffeemöhlen, Pfeffermöhlen, Brot-, Obst- u. Schalenkörbchen, Stählerne Geldkassetten, Fleischhackmaschinen, Gewürzschränke, Gewürztagären, Handfruchtpressen, Tischerlesten, Patent-Docht u. Zylinderreimer, Servierbretter,

- Haushaltungs-Stehleitern, Patent-Messerputzbretter, Gemüse-, Ess-, Kaffee- und Kinderlöffel, Briefwagen, Briefkasten, Blumengiesskannen, Blumenspritzen, Benzinleuchter,



- Messerspüler, Fensterreimer, Zigarrenabschneider, Aschbecher, Schwedenständer, Schreibzeuge, Garnwinden, echte Berl. Glanzplatten, Kohlenbügeleisen, Wringmaschinen, Waschbretter, Waschmaschinen neuester Konstruktion, Wäscheleinen, Wärmflaschen, Wärmesteine, Kaffeebrenner, Kohlenkasten von 1.50 Mk. an, Feuergeräteständer und Geräte, Schirmständer, Nussknacker, Laubsägesteck, Christbaum-schmuck, reizende Neuheiten, Schlittschuhe, Kinderschlitzen, Vogelkäfige,

Patent-Stiefel-Auszieher etc. etc.
Wie bekannt billiger, als jede Konkurrenz.

Vertikalen und Matrizen, Schultornister, Taschen und Koffer, nur selbst gemacht
Geißstraße 56.

1 Sopha sel. Spotbillig Lindenstr. 16a, p. I.
Das Grundhäd Krausenstraße 16 ff für 50 000 Mk. kauft an Herrn Zimmermann Schmidt übergegangen.
Wohnung für 40 Thlr. zum 1. Januar zu beziehen
Schützengasse 2a.
Partierw. Wohnung zu 120 Thlr. zum 1. Jan. 1892 zu vermieten Siebentienstr., Auguststraße 7. Näheres 1. Etage, r.
Wohnung (St. R. u. R.) Besugs halber zu Neujahr zu vermieten Bentergasse 4. Wohn. 3 50, 26a, 282 Pf. r. verm. Pfann erp. Ia

Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

- Prima Elsässer Damast-Bezüge und 2 Kissen 5 und 7 Mt.
- Prima bunte, waschechte Bezüge und 2 Kissen 4.50 und 6 Mt.
- Prima Betttücher ohne Naht, von Haustuch, 2, 2.40 und 3 Mt.
- Prima reinleinenen Tischtücher 90 Pf., 1—1.50 Mt.
- Prima reinleinenen Wischtücher Duzend 2—2.80 Mt.
- Prima reinleinenen Handtücher Duzend 4.50—6 Mt.

100 Stück reinwollene gestrickte Damen-Höke
3—3.50 Mt., früherer Preis 5—6 Mt.

Adolf Sternfeld, gr. Ulrichstr. 3,
Wäsche-Fabrik.

Ein offenes Wort an jeden Bürger.

Die heilige Weihnachtszeit kommt heran, wo jedermann, ob arm oder reich, für sich oder seine Kinder Kleider kauft. — Um unseren geehrten Kunden in diesem Jahre eine ganz andere wünschliche Gelegenheit zu wichtig billigen Einkäufen zu geben, haben wir unsere großen Vorräte besserer Herren- und Knaben-Bekleidungsstücke im Preise bedeutend erniedrigt, und ist einem jeden Gelegenheit geboten, für nur wenig Geld seinen Bedarf für den Winter bedeu zu können.

Wir machen besonders die Vereine für Weihnachtsbescherungen auf diese Gelegenheit aufmerksam, indem eine größere Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Kleidern am hiesigen Platze noch niemals geboten wurde.

Die

Hallesche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Meyer & Co., Halle a. S.,
grösstes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung,
5 Leipzigerstraße 5 in den großen Räumen 5 Leipzigerstraße 5
fein Laden eine Treppe hoch fein Laden

offert dauerhafte, gute, reelle, sauber gearbeitete
Herren- und Knaben-Garderobe **stannend billig!**

Preis-Liste:

Herbst-Paletots in allen Robefarben	von 9, 10, 11, 13, 15, 18, 20 Mark an
Winter-Paletots in Pléconne, Raie und Diagonal	11, 13, 15, 18, 20, 23
Winter-Paletots prima Qualität und bestes Wollfutter	20, 25, 27, 30, 33, 36
Schwaloffs in den neuesten Robefarben	18, 20, 22, 25, 27, 30
Paletots in wasserfesten Stoffen	15, 17, 20, 22, 24, 26
Kaisermäntel in Diagonal und Weben	13, 15, 17, 18, 20, 22
Winter-Jackets in gleichen Stoffen wie Paletots	6, 7, 8, 9, 10, 12
Loden-Joppen	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Herbst-Anzüge, reine Wolle und gute Arbeit	11, 12, 14, 16, 18, 20
Winter-Anzüge, das neueste der Saison	12, 14, 16, 18, 21, 25
Soberlegante Anzüge in englischen und franz. Stoffen	14, 17, 19, 22, 25, 30
Wegrock-Anzüge in Kammergarn und Diagonal	90, 28, 29, 30, 33, 36
Einzige Brust-Jackets, neueste Dessins	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Einzige Brust-Hosen, Badenchnitt, elegant sitzend	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6
Einzige Brust-Hosen, seine englische und französische Stoffe	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Paletots mit und ohne Besatz für Knaben von 2-8 Jahren	3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 8
Knaben-Paletots für Knaben im Alter von 9-15 Jahren	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Kaisermäntel für Knaben im Alter von 2-15 Jahren	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Bruder-Anzüge für jedes Alter, neueste Facons	3 1/2, 4, 5, 6, 8, 10
Estafreide in grau und mohafarb. Double, Frieze und Estimo, mit passendem Tuchbesatz und Korbel	5, 6, 7, 8, 9, 10
Jünglings-Anzüge, Nouveautés	9, 10, 11, 13, 16, 18, 20
Jünglings-Anzüge in allen Robefarben	8, 9, 10, 14, 15, 16
Hamburger Leder- und Wandleder-Anzüge mit Wollfutter	8, 10, 11, 12, 13, 15
Arbeits-Anzüge in Kämmgarn, Raffinett u. Halbwole	8, 9, 10, 12, 13, 15
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Prima deutsche Lederhosen, härtliche Näharbeit	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Prima Hainhamm-, Raffinett- und Zwiaren-Hosen	2 1/2, 3, 4, 5
Gute harte Arbeits-hosen	1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2
Vique-Weiten, Fracks, Kellner-Jacken in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.	1 1/2

Stücklappen werden gratis verabfolgt.
Wir unterhalten am hiesigen Platze kein zweites Geschäft, ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslung zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Erzeugung seiner Lebensziele anerkennend billige Preise
- 2) Große Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Setzung bewährter Zuschneider alle Facons und schöner Schnitt.
- 4) Großer Absatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzeln-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Neuzugang haben wir strenge Reellität und zur besonderen Aufgabe gemacht und das geehrte Publikum vor Ueberforderung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutsch erklärbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Hallesche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle,
5 Leipzigerstraße 5, eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstraße 5.

Auch Sonntags geöffnet.

Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Eine große Partie
Gold-, Silber-, Alfenid- und Korallenwaren.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eine Partie Brillantringe
ansonstehsweise billig.
Rud. Müller, Juwelier, Schmeerstraße 37/38.

Bahnhofstr. 10 Engros-Lager Bahnhofstr. 10
Edt Meißnerbergstr. Herm. Scheidelwitz. Edt Meißnerbergstr.

Reine große Muster-Ausstellung in
Spielwaren
ist eröffnet und lade ich Wiederverkäufer zum Besuche derselben höflichst ein
Herm. Scheidelwitz.
Beste und billigste Einkaufsquelle in
Kurz-, Galanterie-, Holz- und Spielwaren.
Größte Auswahl für 10-, 25- und 50 Pf.-Bare.

Christbaumkonfekt
reigende Bonbonen, vorzüglich im Geschmack
in Packungen à 1.20, 1.40 u. 1.60 227., auch
ausgenommen, empfiehlt
Paul Friedrich, Niemeyerstr. 13.

Alwin Götze
Sattler u. Tapezierer
5 große Klausstraße 5
empfeht
selbstgefertigte Koffer, Schul-
tornister, Schultaschen, Porte-
monnaies, Zigarrentaschen, ferner
Kinderpeltschen, Leder-
schürzen, Hosenträger etc.
Große Auswahl. — Billige Preise
Bude mit Firma auf dem
Weihnachtsmarkt.

Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Garfischerstr. Gr. Steinstr. 8.

Herren-Garderoben.



Arbeiter-Garderoben.

Größte Auswahl

ff. Herren-Winter-Paletots
und Anzüge
von 12 Mark an.

Spezialität:

Echt Hamburger Lederhosen mit Leder-
taschen und Lederbesatz
à 4.50 Mk.

Streng feste Preise. Reelle Bedienung.

Sonntags
den ganzen Tag geöffnet.

Schauer-Ballade!

Es heult der Herbststurm wild sein Vieh,
Der Regen raucht hernieder!
Ein Jüngling seufzt um Winternacht,
Frost schüttelt seine Glieder!
Wid' schreit er in die Nacht hinein:
„O, wär' ein Paletot mein!
Ich glaube fest, der Teufel s'igt
Wir schon im linken Bein!“ —
Doch gültig trat zu ihm die Fee
Der „Goldnen Achtundvierzig“
Hier ist ein billiger Paletot! Nun
Paß auf, Dein Weihen giebt sich!

Winter-Paletots von 10 Mk. an, Ia. wie nach Maß gefertigt,
von 18 Mk. an, Schwaloffs mit Vellerie, Herren-Herbst-
Anzüge von 10 Mk. an, seine Winter-Anzüge von 16 Mk. an,
Brant-Anzüge in Tuch und Kammergarn von 25 Mk. an, sehr
gute von 33 Mk. an, Herren-Jackets von 5 Mk. an, Winter-
Jackets mit Wollfutter von 8 Mk. an, Estafreide von 8 Mk.
an, Herren-Buckst-Hosen von 3 Mk. an, gute Winter-
Hosen von 5 Mk. an, Hosen und Westen von 6 Mk. an,
moderne von 8 Mk. an, Knaben-Winter-Paletots mit Besatz
von 3 Mk. an, Anzüge für jedes Alter von 2.50 Mk. an,
Kellner-Fracks und Anzüge. Nach Maß ohne Preis-Erhöhung.
Große Auswahl in Arbeiter-Sachen.

„Goldene 48“

1. Etage. 48 Gr. Alfrichstr. 48. 1. Etage.
Neben den Kaisersälen.

Sonntags
den ganzen Tag geöffnet.

Oben angekommen: Glühlichter 54. Zu haben in der
Volks-Buchhandlung.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 10. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der am 6. Dezember abgeschlossenen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien.

Reichstangler v. Caprivi: Die Handelsverträge, die Ihnen vorliegen, werden um diese Stunde um den vierten, den mit der Schweiz, bemerkt worden sein. (Beifall.) Das Schutzzollgesetz, das am 1879 begann, war je mehr es auch von den benachbarten Staaten angenommen wurde, je mehr und mehr Nachteile für die Industrie gebracht. Die Verkürzung des Maßes hat zu einer Ueberproduktion geführt. So wurde aus der früheren Beschäftigung eine Ueberschussproduktion. Deutschland ist zum großen Teil ein Staat, der auf den Export namenhaft vieler Rohstoffe angewiesen ist. Um diese Rohstoffe zu beschaffen, müssen wir mehr ausführen. Das Gewicht ist aber in den letzten Jahren der Fall gewesen. Dem müssen wir entgegenwirken. Der Maßstab des Exports wird nicht allein auf die Fabrikländer, sondern auch auf die Arbeiter. Wir können die Frage nicht so stellen: Wieviel Handel oder Schutz soll es sein? Es handelt sich vielmehr darum, die Mittel zu finden, um die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie wahrzunehmen. Die Annahme des reinen Schutzzollgesetzes führt zu einem Kriege aller gegen alle. Und gerade Deutschland würde bei einem solchen Kriege am meisten zu verlieren haben. Wir konnten also auf dem bisherigen Wege nicht fortfahren, und das hat sich auch sehr nahegelegener Weg der Beschäftigung von Tarifverträgen. Wir haben heute keinen neuen Weg eingeschlagen. Selbst bei der Aufnahme der Schutzzollpolitik hat man es für notwendig erklärt, die Exportfreiheit unserer Industrie aufrecht zu erhalten. Das hat sich aber unter jenem System nicht verwirklicht, wir mußten also den Schritt unternehmen, den wir heute thun. Bei solchen Verträgen kann man nicht allen Interessen genügen, die Interessen müssen das Beste im Auge haben. Die einzelnen freilich stellen ihre eigenen Interessen in der Vordergrund, weil sie für ihre Wirkung auf die Allgemeinheit übersehen. Wir hoffen auch von den Verträgen nicht eine plötzliche Wirkung; ein Weg, der zwölf Jahre lang in einem Etappe gegangen, löst sich nicht plötzlich in andere Bahnen. Deshalb und um gerade der Landwirtschaft eine größere Sicherheit zu geben, haben wir die Verträge auf eine längere Reihe von Jahren abgeschlossen. Von der Wirkung der Verträge lag bisher die finanzielle in der Presse hervorgehoben worden. Man wird im allgemeinen auf einen Anstieg von 9 Millionen aus den bisher vorliegenden Verträgen rechnen müssen, und nehmen die Staaten, mit denen wir kontrahieren, alle ihnen zugehörenden Vorteile voll in Anspruch, so kann sich dieser Anstieg auf 17 Millionen erhöhen. Was aber die Wirkung anderer Staaten die gegenüber betrifft, so werden diejenigen Staaten, welche am 1. Februar das Recht der Weisbegünstigung noch besitzen, natürlich auch ferner als solche betrachtet werden. Mit anderen Staaten werden wir selbständige Verträge zu schließen haben, und da werden wir bestrebt sein, nichts ohne Kompensation zu geben. (Beifall.) Was Italien will ich unter den heutigen Verträgen hervorheben. Der gegenseitige Zolltarif wird in absehbarer Zeit noch nicht geboten sein, und so lange der Zolltarif anhängt, erdrückt sich die Frage, was Ausland gegenüber zu thun sein würde. Auch wir selbst wissen nicht, wie wir im nächsten Jahre dastehen. (Sehr richtig! links.)

Reber die Vereinigten Staaten in der die benachbarten Staaten ihren Standpunkt dahin dargestellt, daß wir diese Staaten zu den meistbegünstigten Nationen wählen, und wir haben für unsere Seite die Vergünstigung erreicht, daß unser Zucker von den Schutzmaßnahmen jener Staaten nicht betroffen wird.

Man hat nun der Regierung eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Grundsätzlich soll nicht mit geringerer Sachkenntnis vorgegangen im Reichstag sein. Wir haben heute Sachverständigen im Reichstag von dem Reichsanwalt bis zum Reichsanwalt, die die wichtigsten Punkte und im preussischen Handelsministerium. Man sagt ferner, man hätte die Regierung der Salva abwarten können. Wenn eine solche in Oesterreich gegeben wird, weiß ich heute noch nicht; für uns aber kann ich erklären, daß wir an eine Änderung unserer Salva ohne England nicht heranzutreten werden. Gärten mit über so lange warten wollen, so hätte kein ein einziger Kompromiß geführt und wir hätten schließlich keinen mehr gefunden, der mit uns einen Vertrag geschlossen hätte. Bei den Getreidefällen wirkt man sich vor allem vor, wir hätten uns zwar noch nicht, nicht aber noch unter gefunden, wir hätten ausfinden sollen, daß wir uns auf eine Reihe Jahre verpflichten, die Zölle nicht herabzusetzen. Dem gegenüber kann ich nur sagen: Wie können wir das thun, wenn die Regierung die Zölle gegen die Interessen der Landwirtschaft? (Sehr richtig! links.)

nicht geübt, so wäre die Landwirtschaft ohne Zweifel einer Kritik entgegengekommen, und eine solche Kritik hätte nicht eine Kalamität für das ganze Reich. Man kann unsere gegenwärtige Maßnahme nicht mit der Aufhebung der Getreidezölle in England vergleichen. Bei uns giebt es keine Großgrundbesitzer im englischen Sinne; was man auch so nennt, das schließt sich immerhin nur kümmerlich durch (Recht links, sehr richtig! rechts). Trotzdem bildet unsere Landwirtschaft einen bedeutenden landwirtschaftlichen Faktor, der um jeden Preis gehütet werden muß; unsere Regierung stellt dieselbe für eine der hauptsächlichsten Stützen des Reichs (Beifall rechts). Im Kriegsfalle vor allem können wir die Landwirtschaft nicht entbehren, es ist in jedem Falle besser, wir können uns auf sie stützen, als daß wir auf die Unterstützung Dritter warten. Ich muß aber entgegenstellen, daß auch eine Zollherabsetzung von 150 R. die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft wesentlich beeinträchtigt wird. Sie bringt ein Opfer, aber es muß es bringen im Interesse der Allgemeinheit. (Sehr richtig! links.)

Auch bei dem Weinoll, wegen dessen Herabsetzung man uns angefeindet hat, haben wir nicht einen Kampfstand gegen die fremdländischen Weine, sondern im Interesse unserer deutschen Weinbauern und der Gesamtheit der Konsumenten geschlossen. Ungleich wichtiger lagen die Verhältnisse bei den Zuckerzöllen. Ich erkenne an, daß wir mehr und mehr zu einem Industriezweige werden. Umso mehr müssen wir den Export begünstigen, entweder den Export von Weizen oder von Waren. So wie heute geht es nicht weiter. Der allem aber müssen wir uns doch einen leistungsfähigen Arbeiterstand erhalten und ich schreibe mich dem Hrn. v. Sölder an, der einst sagte, man dürfe den Arbeiter nicht lediglich entgegenstellen, sondern müsse ihnen auch entgegenkommen. Man, wir können ihnen hier entgegen. Durch Vermehrung der Export-Gelegenheit können wir nicht ohne den Arbeiter, sondern auch den Arbeiter. Was die politischen Verhältnisse betrifft, so werden die Verträge geschlossen sein, so sind die Schweiz und Belgien neutrale Staaten. Der Druck aber ist geschlossen zur Erhaltung des Friedens und hat nicht die geringsten aggressiven Ziele. Das friedliche Leben befördert man aber am besten, indem wir den wirtschaftlichen Frieden begünstigen. Gerade deshalb haben wir den Wunsch, daß sich die Verträge der politischen Verhältnisse immer mehr nähern mögen. Zu meinem Bedauern las ich aber in diesen Tagen in einem französischen Blatt einen Artikel, in dem die Parteigenossen aufgefordert wurden, in Oesterreich Stimmen gegen den Handelsvertrag zu sammeln. Das ist für mich ein überaus bedauerliches Vorgehen, denn deutsche Männer bei Godes und Eibowen haufen sich gegen sie, um sich um eine Angelegenheit des eigenen Vaterlandes zu kümmern. (Beifall links.)

Wir haben die Hoffnung, auch mit anderen Staaten ähnliche Verträge abzuschließen. Es ist charakteristisch für die Geschichte der Neuzeit, daß man zur Bildung großer Verträge. Das was nicht möglich ist, da nicht man weitestens wirtschaftlich sich einander zu nähern. Zu anderen Fälle würde ein Staatsverbot isoliert und von den anderen ausgeschlossen werden.

Schließlich wird man zugeben, daß der nun von uns eingebrachte Weg zum Ziele führen kann. Giebt man das aber zu, so wird man in den Verträgen auch eine gewisse Garantie für die Zukunft erblicken müssen. Würden die Verträge abgelehnt, so würde ich in der That nicht, um in einem Jahrgang die Werke der Notlagen liegen wird, die den deutschen Bevölkerung nützen. Ich bitte Sie noch einmal: Sehen Sie die Verträge als ein Ganzes mit Berücksichtigung an. Lassen Sie sich nicht durch Details beirren, sondern sehen Sie sich die Frage vor: Geht Deutschland mit über diese Verträge einer geistlichen, ausdauernden Zukunft entgegen. Ich gebe mir der Hoffnung hin, Sie werden mit den benachbarten Regierungen der Ansicht sein, daß es sich um die Verträge der Zukunft und daß diese Verträge geeignet sind, die Befestigung Deutschlands zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Hr. Dr. Reichensperger (Centr.): Die allgemeinen Ausführungen des Hrn. Reichstangler befinden sich in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, die sich auch überwiegen für die Handelsverträge ausgesprochen hat. Deshalb wäre die einstimmige Annahme derselben der Reichstagspräsident zu empfehlen. Die Verträge sind nicht die Ansicht und wird verstimmt. Der mit diesen Verträgen eingeschlagene Weg entspricht dem unserer früheren Handelspolitik. Man hat daraus Kritik genommen, auf den Rücktritt des jetzigen Reichstangler hinzugebracht, indem man ihn in Gegensatz mit seinem Vorgänger brachte. Der frühere Reichstangler kann da nur antworten: Wer hätte nicht meinen Rücktritt? — Der Rücktritt wurde nicht vor allem auf die Herabsetzung der Getreidezölle gelegt; er wurde der vorgelegene Zolltarif beträgt noch 20 Proz. des heutigen und 25 Proz. des normalen Preises. Die jetzige Zeitung ist zwar auf den bisherigen hohen Zolltarif nicht zurückzuführen, besteht aber auf jener unerschütterlichen Basis. Ein Teil der darüber herrschenden Unruhe ist nicht in Bezug auf den Zolltarif, sondern auf den Zolltarif. Die Ermäßigung des Zolltarifs bildet gleichsam einen Ausgleich zwischen Konsumenten und Produzenten. Die Zeitung ist in der That so groß, daß eine Zollherabsetzung dringend wünschenswert war. (Beifall.)

Hr. Graf Kanitz (son.): Ich erkenne die Schwierigkeiten in den Ausführungen des Reichstangler vollständig an, aber mir liegt es ob, auch die Schattenseiten genügend hervorzuheben. Die Verträge wollen nach zwei Richtungen hin eine neue Handelspolitik inaugurations. Einmal begibt sich die Regierung auf ein Gebiet, das bis dahin dem Rechte auf Befreiung einer Zölle. Das halte ich für einen Fehler

denn heute soll das Zollsystem nicht allein eine finanzielle Wirkung haben, es soll auch anderwärts wirken. Das kann aber nicht werden, wenn sie in solcher Weise erbracht sind. Zollermäßigungen für deutsche Produkte finden sich in den neuen Verträgen nur bei solchen aus untergeordneter Bedeutung, abgesehen von dem Seidenoll, dessen Ermäßigung ich im Interesse unserer Seidenindustrie bedauere. Ferner ist es aber, daß man das Prinzip eines ausreichenden Schutzes der nationalen Arbeit vermissen hat. Industrie und Landwirtschaft haben hier bisher auf gleichem Boden. Das ist nicht mehr der Fall. Nun wird sich aber auch die Landwirtschaft bedauern, es ist für die Export weiter tragend, was ihr die industriellen Zölle auferlegen. (Sehr gut! links.) Man kann demnach nicht von einem besonderen Opfer sprechen, das gerade die landwirtschaftlichen Zölle dem Lande auferlegt haben. Was den heutigen hohen Zolltarif anbelangt, so ist seit der Zollermäßigung entnommen wegen dieser Verträge kein Geld, es meiner Ansicht nach nur ein Mittel, das ist die fortwährende Arbeit der Zölle. Ich befürchte mich dabei allerdings nicht im Einverständnis mit allen meinen Freunden. Ich bitte aber für meine Person den Reichstangler heute noch, die Suspension eintreten zu lassen, uns aber die dauernde Ermäßigung der Zölle zu erlangen (Beifall links). Seit der Stellungnahme der Regierung gegen die Suspension der Zölle im Juni sind die Handelsverträge abgeschlossen, ich schlage nun den Reichstangler vor, meinetwegen den Roggenoll ganz aufzuheben bis auf ein halbes Jahr (Wg. H. 12 Jahre). Der hohe Getreideoll ist eingeführt, aber der Roggen auf 100 R. Hand, heute Reht er auf 240 R. Der Reht Reht Reht, daß wir nicht auf jenen Stand zurückkommen, jenseit Ausland nur wieder eine Mittelrolle hat. Schon deshalb darf man aus einem vorübergehenden hohen Preisstand keinen Grund für eine dauernde Zollermäßigung entnehmen.

Die politischen Bündnisse mit Oesterreich und Italien erkennen wir an. Will man sie aber auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen, so muß man sich doch fragen, ob sie zu bringenden Nutzen nicht im Widerspruch mit den Vorteilen stehen, die diese Uebertragung bietet. Solche Nachteile ergeben sich vor allem daraus, daß auch die meistbegünstigten Staaten, besonders Nordamerika, an jenen Vorteilen sofort teilnehmen, ebenso England mit seinen Kolonialen Kanada, in Indien und Australien, die ihren Weizen zum ermäßigten Preise einzuführen, das die Produktionskosten für die Kornen Roggen von allen vorzugsweise getreidebauenden Ländern ausgeschlossen. Aber ich bin überzeugt, bietet Aulga d genügende Kompensation, kann wir auch dort die Weizen gegen einen mäßigen Zolloll öffnen. Damit wird dann das Ausland selbst sein, notleidend wird allein die deutsche Landwirtschaft sein. Der Reichstangler begünstigt die Bevölkerung, den 5 R. Ausland Reht also von der Beschäftigung von 1888 sprach ausdrücklich, daß sie notwendig ist. Sie waren in der That der Auslösung der bittersten Notwendigkeit. (Recht links, sehr richtig! rechts.) Damals bestand die Reichstangler allerdings noch in einer mütterlichen Stellung und hatte keine Gelegenheit, landwirtschaftliche Verhältnisse zu übersehen. Sie müssen vor allem doch in Betracht ziehen, daß die Produktionskosten für die Kornen Roggen ganz erheblich gestiegen sind. (Beifall links.) Und wenn heute wieder ein Preisstand von 100 R. eintritt, dann sind die Zölle gebunden, dann heißt es: Bleibt mit Euren Hoffnungen! (Recht links.)

Die Wirkungen der Zollermäßigungen gehen aber viel weiter. Sie kennen die lex Pueri (Wg. H. 12 Jahre). Auf die Zusammenhang einer lex Pueri müssen die Kreise nun verzichten. Dazu kommen die weitgehenden Zollermäßigungen auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, als Getreide und auf Industrieerzeugnisse. Dadurch werden die nicht viel Zufriedenheit schaffen. Die Eisenindustrie hat zwar keine Schädigung erlitten, aber von den Ueberlieferungen, die sie von Oesterreich angefallen erhalten hat, wird sie wenig Gebrauch können. (Recht links.) Die Oesterreicher haben dagegen sehr viel Gebühretener erhalten. (Recht links, sehr richtig! rechts.) Für uns ergibt sich aber eine Verschlechterung des unabhängigen Marktes, die keine Uebungsbildung des ausländischen Wettbewerbs kann. Das erkennt schon der Unterhandlungssekretär von Schraut in Stettin in seinem Buche über Handelsverträge als einen Nachteil solcher Verträge an. (Recht links, sehr richtig! links.) Sie halten die landwirtschaftlichen Zölle für verwerflich. (Sehr richtig! links.) Aber es mußte eingestanden werden um die Landwirtschaft lebensfähig zu halten. Jetzt ist die Landwirtschaft der Industrie nicht mehr gleichgestellt. (Ob! links und im Centrum.) Es ist ein Verhältnis gewonnen und dieses wird Wahrung erhalten. Das bedeutet ich, daß es befristet, daß das noch weiter so fortgehen wird. Als treuer Diener des Königs bedauere ich, daß der Reichstangler nicht die Verträge abgeschlossen, sondern ein besserer Berater zur Seite genommen hätte, als die heute freilichlandliche Geheirat. Demgegenüber lasse ich mich auf Transaktionen nicht ein und stimme gegen die Verträge (Beifall rechts, lebhaftes Rufen links).

Reichstangler v. Caprivi: Ich muß die Zustimmung des Reichstangler heute noch, die Suspension eintreten zu lassen, uns aber die dauernde Ermäßigung der Zölle zu erlangen (Beifall links). Seit der Stellungnahme der Regierung gegen die Suspension der Zölle im Juni sind die Handelsverträge abgeschlossen, ich schlage nun den Reichstangler vor, meinetwegen den Roggenoll ganz aufzuheben bis auf ein halbes Jahr (Wg. H. 12 Jahre). Der hohe Getreideoll ist eingeführt, aber der Roggen auf 100 R. Hand, heute Reht er auf 240 R. Der Reht Reht Reht, daß wir nicht auf jenen Stand zurückkommen, jenseit Ausland nur wieder eine Mittelrolle hat. Schon deshalb darf man aus einem vorübergehenden hohen Preisstand keinen Grund für eine dauernde Zollermäßigung entnehmen.

Winter-Ueberzieher in reichster Auswahl bei Moritz Cahn, 4 Ulrichstraße 4.

Schuhwaren mit Kontrollmarke besten halbeschen Honigkuchen bei höchsten Rabatt, empfiehlt Paul Friedrich, Riemerstr. 13.

Alleiniger Verkauf für Halle nur Geißstr. 49. Otto Schröder. Geißstr. 49.

Bettfedern

von den geringsten bis zu den feinsten, nur staubfreie Ware. Fertige Inletts in allen Farben zum sofort. Füllen Bettbezüge in weiß und bunt. Bettlädler in Leinen, Halbleinen u. Wadent. Auch empfehle mein reichhaltiges Lager sämml. Arbeits-Garderoben für Herren u. Knaben. Größte Lederherren von 4 R. bis 9,75 R.

Vordentheschen für Männer, Frauen und Kinder, nur gute Ware. Kinder- und Frauenhütchen, große Auswahl. Minna Rohnstein, 20 Trödel 20.

25 Bfg. = Bazar 25

Größe Weihnachts-Ausstellung verschiedener Spielwaren und Weihnachtsgeschenke.

Ich halte mich dem geehrten Publikum von Halle und Umgebung als billige Bezugsquelle für Einkäufe zu Weihnachten bestens empfohlen.

25 Bfg. = Bazar 25

gr. Ulrichstraße 35.

Berliner Unions-Brauerei.

Vertreter: H. Stade, Frankstraße 5, Kontor und Kellerei im Hof, offeriert bei Abnahme von 3 Rl. frei Haus 30 Flaschen Münchener Bier. 32 Flaschen Lager-Bier. 30 Flaschen Pilsener Bier. Weitausstellung Weißboure höchster Preis.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Beim Einkauf von Weihnachtspräsenten rate ich jeder Familie die günstige Gelegenheit, billig zu kaufen, nicht zu verpassen.

Kleiderstoffe

gebe ich zu noch nie dagewesenen Preisen ab. Ebenso Bettzeug, Inlett, Bettleinen, Barchenttücher, Barchenthemden, Barchentörche, Bettdecken, Steppdecken, Reisdecken, etc. Kommode, Korbwaren, etc., Unterhemden, Gardinen, Trikot-Talieu u. s. w.

Offen-Paage,

Geißstraße 52.

Warenhaus H. ELKAN

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Winter-Überzieher



elegant, mehrere 100 an Lager, in allen Farben, blau, oliv, schwarz, braun in better Arbeit und elegantem Sitz von 10 Mk. bis zu den feinsten 16-27 Mk.

Elegante Herren-Stoff-Anzüge von 10 Mk. an.
Herren-Kammgarn-Anzüge von 16 Mk. an.
Elegante Buckskin-Hosen von 3.50 Mk. an.
Schwarze Kellner-Hosen, Jaden, Frack etc.
Winter-Anaben-Überzieher und Paletots mit schönen Plüsch- und Stoffbesätzen v. 2.50 Mk. an.
1000 Knaben- u. Burschen-Anzüge v. 2.50 Mk. an.
Arbeitsbesen, Kaffinett von 1.50 Mk. an, engl. Leder von 2 Mk. an, echte engl. Lederhosen von 4 Mk. an.
Arbeitswesten und Jackets spottbillig.
Feine Arbeiter-Damen-Anzüge.
Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maß.

Damen- u. Mädchen-Mäntel.

Winter-Damen-Kragen-Mäntel schon von 9 Mk. an bis zu den feinsten Säden.
Damen-Regenmäntel und Paletots schon von 5.50 Mk. an bis zu den feinsten Säden, an-schließend und mit Kragen, für Stadt und Land passend.
Damen-Jackets von 3 Mk. an, Mädchen-Verbst-Mäntel von 2.75 Mk. an.

500 Winter-Mädchen-Mäntel

von 3.50 Mk. an, mit und ohne Kragen, glatt gearbeitet und mit Plüsch besetzt. Plüsch- und Double-Jaden, gute Ware von 3 Mk., Kinderjaden von 50 Pf. an. Die Säden zeichnen sich durch äußerst eleganten Schnitt und Sitz aus.

Schuhwaren.

Führe hauptsächlich nur genagelte Schuhwaren, keine Maschinenware, die oft nur gepreßt ist. Die meisten zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus und ist der tägliche Umzug 100 bis 150 Paar.



Herren-Stiefeln und Stiefeletten von 5 Mk. an.
Knaben-Stiefeln und Stiefeletten von 3.50 Mk. an.
Kangschäfer-Stiefeln mit und ohne Falten v. 10 Mk. an.
Kellner-Schuhe zum Binden und mit Gummi von 4.50 Mk. an.
Damen-Stiefeletten, Leder von 4 Mk. an, in Leder und Led, gelb genäht, von 4 Mk. an.

Golddäfer- und Ballstühle von 2 Mk. an. Hausstühle von 1.50 Mk. an. Jung- und Mädchenstühle in wollenen und feinen Plüsch von 2.50 Mk. an. Sehr große Lager von Herren- und Mädchen-Schuhwaren zum Knäpfen und Schnüren sehr haltbar von 50 Pf. an. Kinderhandschuhe aus Leder und Plüsch. Dauerhafte Lederpantoffeln und genagelte Hauspantoffeln von 60 Pf. an. Nur durch den großen Umzug kann ich meine anerkannt dauerhaften Schuhwaren so billig verkaufen.

Warme Fuß-Stiefeletten

mit Gummi und zum Schnüren von 3 Mk. an.
Warme Filzstühle und Filzpantoffeln von 90 Pf. an.

Mein Manufaktur- und Kleiderstoff-Lager

ist mit den neuesten, elegantesten Sachen versehen. Einen großen Vorrat Halblana und reinwollene Lama

kaufe ca 300 Stück sehr billig ein und gebe diese schon von 25 Pf. an ab

Ferner offeriere zu billigen Fabrikpreisen:

Elegante Kleiderstoffe, Neuheiten, schwarze Cachemirs, Bettzeuge, Bettdecken, Hemdenbarchente, reinleimene Taschentücher, Hausmacherleinwand, Julett, Handtücher prima Keinen, Damast-Handtücher, Servietten, Futterstoffe, Dreil-Fischtücher, Züll-Damast, Bett-Damast, Hemdentuche, Spitzing und Ghifons, Wapp und Scherzstickereien, Zuckertücher in allen Farben, Kallmütze und andere Frauenstücke, wollene Schlafdecken, Pferdebeden, wollene Chemietts, Rod, Schwaneohse, Koflänge, Kinderkleiden, alle Größen, Betttücher in Leinen, Betttücher in Barchent, mit roter Kante, Unterhosen, Strickjaden und Jagdwesten, braune Fleischerjaden, wollene Strümpfe, Leppiche sind in großer Anzahl vorhanden, Schürzen für Kinder und Frauen, Striggarne, 10000 Pfund in allen Farben, welche zum Besatzstoffe verlaufen, Zücher, wollene, Kowetten, Handschuhe, Regenschirme, fertige Betten und Bettfedern. Billigste beste Bettfedern per Pfund 80 Pf., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mk.

Das Warenhaus Leipzigerstr. 90,

welches bereits über 25 Jahre existiert, erweist sich durch freundliche Bedienung und äußerst billige Preise als einen großen Erfolg. Mein Prinzip bleibt fest: Großer Umzug - kleiner Nutzen.

Für Wiederverkäufer Extra-Verkaufstraum in allen angeführten Waren und ist der Lagerbestand der ungemein billigen Preise wegen für jeden von größtem Vorteil.

Als nützlichstes und praktischstes

Weihnachts-Geschenk

empfehle vorzügliches deutsches Fabrikat für Familien- und gewerblichen Gebrauch zu billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Reparaturen prompt und billig.

A. Pfeifer, Maschinenfabrik, Heiner Sandberg 20, I. nahe am Markt.

En gros. Spielwaren. En gros.

Größte Auswahl in 10, 25 und 50 Pf.-Artikeln sowie in besseren Säden. Muster-Anstellung in dem ersten Erdwerk unseres Geschäftshauses.

Gebr. Buttermilch

Halle a. S., Landwehrstr. 8/9.

(Bis Weihnachten auch Sonntag nachm. geöffnet.)

Weihnachts-Ausverkauf

des gesamten Lagers in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elegante fertige Herren-Jackets-Anzüge von 16 Mk. an.
Eleg. fertige Herren-Hof-Anzüge von 19 Mk. an.
Eleg. Herren-Gehrad-Anzüge von 25 Mk. an.
Herren-Winter-Überzieher von 15 Mk. an.
Elegante Herren-Winter-Überzieher von 27 Mk. an, welche von nach Maß gefertigten nicht zu unterscheiden sind.

Arbeiter-Garderoben bedeutend unter Preis.

Anaben-Anzüge und Paletots von 4 resp. 5 Mk. an.
Einzelne Jackets, Joppen, Schlafrocke, weiße und seidene Westen.

Einzelne Hosen

wie solche in meinen Ladenbüchern mit vorzüg. Schnitt zur Schau liegen, für 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11-16 Mk. Auch Nichtkäufern ist es gestattet, meine Waren und Preise mit der der Konkurrenz zu vergleichen.

Billige Preise. Keine Vorschläge.

Keine Bedienung.

Nur selbstgefertigte solide Waren.

Bernhard König

Halle a. S. 6 Leipzigerstrasse 6. Halle a. S.

Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.

Wiener Handschuh-Lager

Lina Sauerbier,

Geißstraße 57, vis-à-vis der Apotheke.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

Empfehle als sehr Winterhandschuhe in Tritot 30 A.

A. Schäfer, Uhrmacher,

Dachritzgasse 2.



Regulateure, 14 Tage gehend, von 12-60 Mk.
Wickelwerke, 3 und 4 Mk., feinste bis 18 Mk.
Wanduhren von 3 Mk. mit Schlagwerk von 5-30 Mk.
Herrenuhren in Neusilber von 8 Mk., feinste 15-18 Mk.
" in Silber von 16-48 Mk.
" in Gold 14 Kar. von 45 Mk. an.
Damenuhren in Metall von 16 Mk. an.
" in Silber von 18 Mk. an.
" in Gold von 22-130 Mk.
Uhrketten in Nickel, Palmi, Doublet und Goldharnier, von 0.50-25 Mk.
Zeräumige in Doublet, Goldharnier und Gold, 8 und 14 Kar. von 1.25-15 Mk.
Steinringe von 1.50-25 Mk.
Aloisetten, Broschen, Medaillen u. s. w.
Uhrwerke von 1-12 Mk., goldene von 2 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Döllnitzer Mehl-Niederlage

Halle, Geilstraße, 26,

Göschelmeister: Keller, 25.

Weizen- und Roggenmehl, sowie alle

Kornmehlsorten zu billigen Engros-

Preisen. Roggenmehl 1. Sorte 74 Pf.,

2. Sorte 72 Pf. v. Menge.

[398] Th. Dammach.

Bender Schuh-Lager
Größtes & billigstes am Platze.

Brachtkolle Neuheiten

in

Weihnachtsartikeln

als

hochfeinen Parfüms und Seifen etc.

Christbaum-Lichte zu außerordentlich billigen Preisen

in eleganter Ausstattung empfiehlt

C. Kaisers Drogenhandlung,

Schmeerstrasse 24.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von Spielwaren.

Reichhaltigste Auswahl von 10-, 25- u. 50-Pf.-Artikeln bis zu den größten.

Ede Schulberg („Kaisersäle“). Hermann Kluge.

Bringe meine dauerhaften und billigen Schuhwaren höchlich in Erinnerung. F. Vollmer, Bindstr. 1c.

Christbäume in großer Auswahl liegen von heute ab zum Verkauf bei Grimiath, Sternstraße 5.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich das

Waren-, Möbel- u. Kreditgeschäft

von C. Neugebauer

alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse.

Großes Lager in Sämtliche Wollwaren, Manufakturwaren etc., etc. Möbel, Betten und Polsterwaren.

Alte Promenade 28, Ecke große Steinstraße.